Kehrt nun Ruhe ein?

Waldenburg Fiasko abgewendet – die Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission ist wieder komplett

VON SIMON TSCHOPP

Obwohl in Waldenburg am Montag nach 20 Uhr keine Bodenerschütterung wahrnehmbar war, spürte man bei Gemeindepräsidentin Andrea Kaufmann, dass ihr ein grosser Stein vom Herzen gefallen sein musste. Rolf Aebi, Lorena Nachbur und Markus Schilt wurden an der Gemeindeversammlung mit grossem Mehr in die Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission (GRPK) gewählt. Damit ist diese wieder vollständig.

Eklat vor zwei Monaten

GRPK-Mitglieder und Gemeinderat stritten sich schon länger. Im Mai 2017, als die Kommission mit bloss drei statt fünf Personen besetzt war, lud der Gemeinderat zu einem Infoabend. Mit dabei Daniel Schwörer, Leiter Stabsstelle Gemeinden beim Kanton Baselland. Er redete den Waldenburgern ins Gewissen und rief sie dazu auf, die GRPK zu komplettieren. Ansonsten müsse der Kanton eingreifen.

Danach war die Behörde zwar immer handlungsfähig, aber Ruhe zwischen ihr und der Exekutive kehrte nie ein. An Gemeindeversammlungen stand stets eine Ersatz- oder Nachwahl von GRPK-Mitgliedern auf der Traktandenliste, Kandidaturen blieben jedoch aus. An der GV Mitte September eskalierte die Situation bei der Präsentation des GRPK-Tätigkeitsberichts 2017. Nach gegenseitigen Vorwürfen traten der Kommissionspräsident und ein weiteres Mitglied per sofort zurück. Damit bestand die Kommission nur noch aus zwei Personen – und wurde damit handlungsunfähig.

Mit der Wahl vom Montag konnte ein Fiasko abgewendet werden. Die Gemeindepräsidentin reagierte sichtlich erleichtert: «Jetzt ist es wirklich gut, und wir können neu beginnen.» Sie sei zuversichtlich, dass man wieder konstruktiv zusammenarbeiten könne. Für Andrea Kaufmann ist klar: «Die personelle Zusammensetzung der GRPK verursachte die Probleme.»

«Die personelle Zusammensetzung der GRPK verursachte die Probleme.»
Andrea Kaufmann Gemeindepräsidentin von Waldenburg

Das sieht auch Rolf Aebi so, der wie Lorena Nachbur und Markus Schilt bereits früher einmal dieser Kommission angehört hat. «Ich wollte schon länger wieder in diese Behörde, aber erst, wenn gewisse Herren nicht mehr dabei sind.» Aebi ist überzeugt, dass man sich nun wieder in ruhiges Fahrwasser begebe. Die Erfahrung der neuen Mitglieder sei vorhanden, und auch die beiden Bisherigen würden sich gut einfügen.

Gemeindeverwalter Markus Meyer, der an der GV im September nicht anwesend sein konnte, sah sich nach den «haltlosen Unterstellungen» seitens der GRPK gezwungen, sich zu erklären. Sie würden von Gemeinderat und Verwalter nur angelogen, lautete ein Vorwurf. Davon müsse er sich entschieden distanzieren, das könne er nicht akzeptieren, sprach Meyer Klartext. «So gehts nicht.» Er habe sich sogar überlegt, rechtliche Schritte einzuleiten, aber schliesslich davon abgesehen. «Das wäre unter meiner Würde gewesen.» Der Gemeindeverwalter meinte weiter, der Gemeinderat und er seien für neue Vorschläge immer offen.

Gewinne prognostiziert

Erfreuliches vermeldete Finanzchef Markus Schlup. Das Budget 2019 rechnet mit einem Gewinn von knapp 60 000 Franken. Der Finanzplan bis 2023 sieht ebenfalls jährliche Überschüsse vor. Damit wächst das Eigenkapital wieder, nachdem der Bilanzfehlbetrag per Ende 2016 vollständig abgetragen worden ist. Mit 69,5 Prozent hat Waldenburg den höchsten Steuerfuss aller Baselbieter Gemeinden.

Beide Basel forcieren Baumaterial-Börse

Abfallplanung Die beiden Basel beteiligen sich an einem Online-Marktplatz für rezykliertes Baumaterial, um Deponieraum zu schonen.

Seit einem halben Jahr betreibt die Abfallinfo Schweiz GmbH einen Online-Marktplatz für Boden- und Aushubmaterial sowie für Recycling-Baustoffe namens minrec.ch. Dieser bringe auf einfache Weise Anbieter und Bezüger solcher Materialien zusammen und leiste dadurch einen wichtigen Beitrag zu einem geschlossenen Kreislauf im Baubereich, schreiben die Kantone Basel-Stadt und Baselland in einer gemeinsamen Medienmitteilung. Deshalb würden die beiden Kantone ab sofort minrec.ch unterstützen.

Der Online-Marktplatz wurde in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Umwelt (Bafu) und dem Branchenverband Baustoffrecycling Schweiz realisiert. Damit soll den Bauherrschaften, Ingenieur- und Architekturbüros sowie Baufirmen, die Boden- und Aushubmaterial verwerten und Recycling-Baustoffe einsetzen möchten, ein einfacher Zugang zu den Anbietern dieser Produkte ermöglicht werden, halten die beiden Kantone fest.

Aktuelle Angebote von Boden- und Aushubmaterial und Recycling-Baustoffen können kostenlos auf der Online-Plattform publiziert werden. Anlagen, die Recycling-Baustoffe anbieten, können ihr Angebot jederzeit unter www.minrec.ch platzieren. Die jährliche Publikationsgebühr dafür beträgt 300 Franken. Die Website zeigt auf, wo aktuelle Angebote verfügbar sind. Die Plattform wird in Absprache mit den Branchenverbänden und Behörden aktiv vermarktet und soll laufend den Bedürfnissen angepasst werden.

Wertvolle Ressourcen

Durch die Zusammenführung von Lieferanten und Bezügern soll die Verwertung von Boden- und Aushubmaterial sowie der Einsatz von Recycling-Baustoffen gesteigert werden. Dadurch würden natürliche Ressourcen sowie kostbarer Deponieraum geschont und regionale Wertschöpfung generiert werden, so die beiden Kantone. Ihre Unterstützung des Online-Marktplatzes sowie die aktive Einbindung des Marktplatzes in den Planungs- und Bewilligungsprozess von Bauvorhaben diene diesen Zielen.

Unbelasteter Boden kann laut Mitteilung im Siedlungsraum ohne Einschränkungen verwertet werden. Hingegen ist die Verwertung in der Landwirtschaftszone für Geländeauffüllungen oder Bodenverbesserungen bewilligungspflichtig. Als sauberes Aushubmaterial gelten beispielsweise Kies, Sand oder Ton, das im Hoch- und Tiefbau anfällt. Es soll als Baustoff auf Baustellen oder als Rohstoff für die Herstellung von Baustoffen sowie zur Wiederauffüllung von Kiesgruben verwertet werden. (BZ)

In Bottmingen geht die Post ab Nach Allschwil kommt nun auch Bottmingen zu nationalen Briefmarken-Ehren. Das festlich dekorierte Weiherschloss ist eines von vier Sujets der diesjährigen Weihnachts-Sondermarkenserie der Post. Der Berner Fotograf Martin Mägli schwang beim Online-Voting mit seinen Darstellungen von verträumten Schweizer Winterlandschaften obenaus. Neben dem Wasserschloss Bottmingen als 85-Rappen-Marke vervollständigen Bilder der Kirche Kandersteg (1.00 Franken), des Dorfes Bedretto (1.50 Franken) und der Brücke von Saint-Ursanne (2.00 Franken) die Serie. Die neuen Weihnachts-Briefmarken sind ab sofort erhältlich. FOTO: ZVG/POST

Ruine Farnsburg

Grünes Licht für Sanierungskredit

Nach der Ruine Homburg und der Ruine Pfeffingen steht nun mit der Farnsburg die dritte grossen Burgensanierung im Baselbiet der vergangenen zehn Jahre bevor. Die Bildungs-, Kultur- und Sportkommission des Landrats hat sich ohne Gegenstimme für den Sanierungskredit von einmalig 5,115 Millionen Franken ausgesprochen. Sollte sich der Bund im erwarteten Umfang von 1,281 Millionen beteiligen, würde dies laut Kommissionsbericht vom kantonalen Kredit abgezogen. Die Sanierung hat das Ziel, das vorhandene Mauerwerk zu sichern und künftigen Schäden so weit wie möglich vorzubeugen. Die Farnsburg befindet sich in Privatbesitz. 1935 verpflichtete sich Baselland, für die Unterhaltskosten aufzukommen. (BOS)

LESEN SIE AM DONNERSTAG IN UNSEREN PARTNERZEITUNGEN

WOCHENBLATT
AMTLICHER ANZEIGER FÜR DAS BIRSECK UND DAS DORNECK

Preis für Demenzprojekt und Applaus für Poeten

■ Freude bei der Stiftung Hofmatt in Münchenstein: Deren Angebot für an Demenz erkrankte Menschen wurde mit dem 10 000 Franken dotierten Viventis-Pflegepreis ausgezeichnet. Dabei spielen Zwergschafe eine bedeutsame Rolle.

■ In Reinach fand am vergangenen Samstag die erste Vorrunde der regionalen U 20-Poetry-Slam-Meisterschaft statt. Vier Dichter haben sich im Jugendhaus Palais Noir mit hörenswerten Texten für das Finale in Basel qualifiziert.

WOCHENBLATT
AMTLICHER ANZEIGER FÜR DAS SCHWARZBUBENLAND UND DAS LAUFENTAL

Rap-Talent aus Bärschwil

■ Der Rapper Lafa heisst mit bürgerlichem Namen Manuel Guntern und ist in Bärschwil aufgewachsen, in der tiefsten «42-Provinz», wie es im Slang der Hip-Hopper heisst. Mittlerweile gilt er als eine der grossen Hoffnungen im Schweizer Rap und hat sich mit zwei Alben und professionell gedrehten Videos Respekt verschafft. Sein zweites Album, «Dornacher Ecke Sämpi» wird an diesem Wochenende getauft. Mit dem Wochenblatt sprach Lafa über seine Träume und seine Wurzeln im Schwarzbubenland.

ObZ
Oberbaselbieter Zeitung

Von Gospel bis Händel: Chormusik hat Saison

■ Vergangenes Wochenende tönte es im Oberbaselbiet aus vollen Kehlen: In Liestal gabs Händel mit dem Gemischten Chor Seltisberg und A-capella-Gesang mit dem Chäller Chörli, in Frenkendorf russisch-orthodoxe Chormusik mit dem Kammerchor Munzach. In Waldenburg war der Gospelchor «In His Hands» zu hören, während die Musikgemeinschaft Waldenburg-Langenbruck mit dem Jodlerklub Spitzeflüeli und dem Alt-Feuerwehrkommandanten-Chor Baselland zusammenspannte.

INSERAT